

das tor

Ehrungen und Stiftungsfest | 58 neue Mitglieder | Die Jonges-Geschichte

HOME PAGE UND JONGES APP GEFRAGT

NEZANANZEN SOLIDE FINANZEN

20 000 EURO GESPENDET

ZWEI NEUE IM VORSTAND

MARKTPLATZ

BELEBEN BAAS

WIEDERGEWÄHLT

2850

MITGLIEDER

DIE BILANZ

KNAPP
200 NEUE
MITGLIEDER

PATEN VIELER DENKMÄLER
UND KÄMPFER FÜR
KULTURGÜTER DER STADT

MEHR PLÄTZE
IM HENKEL-SAAL

ERFOLGSMODELL „ELA“

UND IMMER JÜNGER!



-  am Kö-Center
-  Graf-Adolf-Str.
-  im Flughafen
-  im Stadttor



Düsseldorfer Pioniere seit 1993



Telefonisch für Sie erreichbar:

montags–freitags **7–24** Uhr
samstags **9–19** Uhr
sonn- & feiertags* **9–19** Uhr

Beachten Sie die Servicezeiten Ihres Arztes! (SGB V, §76, Abs.3, S.1)

Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

 **0211-862 070 2181**
 info@diepluszahnaerzte.de
 www.diepluszahnaerzte.de

* Nur unaufschiebbare Behandlungen.

Auf ein Wort

Leeve Jonges,

der Tag danach befreit oft den Blick von Emotionen. Aber auch mit Abstand betrachtet bleibt es bei der Feststellung: Wer die Mitgliederversammlung 2018 erlebt hat, ist sich sicher: Ich bin oder arbeite in einem Verein mit Perspektive. In und für einen Verein, in dem Freundschaften gepflegt werden, diskutiert und konstruktiv gedacht wird für eine Stadt, ihre Region, vor allem für die Menschen, die dort Heimatgefühle haben. Oder gerade dabei sind zu entwickeln.

Wir bedanken uns als Vorstand sehr bei allen, die uns gewählt oder wiedergewählt haben und auch bei denen, die wir in den nächsten Jahren noch überzeugen müssen. Gute Wahlergebnisse sind Vorschusslorbeeren. Von großer Zustimmung getragen, wollen wir die Arbeit mutig und mit Vertrauen angehen. Vorstände, vor allem die von Vereinen, leben vom ständigen Austausch der Ideen, den Anregungen wie der Kritik ihrer Mitglieder. Wir stehen für Kommunikation.

Die Düsseldorfer Jonges sind ein Heimatverein. Heimat – der Begriff hat unter den Nationalsozialisten gelitten – ist oft missverstanden worden. Inzwischen hat er plötzlich in allen Medien Konjunktur und ist in Landesregierungen sowie der Bundesregierung verankert. Vor allem das dem Heimatbegriff unterliegende verbindende Element ist heute in einer an Konflikten nicht armen Welt von Bedeutung. Denn Heimat verbindet: Generationen, Religionen, gesellschaftliche Milieus und sogar Menschen mit unterschiedlichen Reisepässen. Dabei muss sich das jeweils Neue am Vorhandenen bewähren. Nur so ist echter Fortschritt möglich.

Das Neue kommt Woche für Woche in unterschiedlichen Formen und Farben in den Henkel-Saal. Es kommt als Input auch durch unsere zahlreichen Neumitglieder, die uns attraktiv finden mit dem, was wir anstoßen, entwickeln und bewegen. Und die mitwirken wollen.

Viele von den neuen Jonges tragen die Ideen der digitalen Welt in unseren Verein. Das ist gut so. Dies wird eine Aufgabe der nächsten Jahre sein: Digitale Techniken auch für uns Jonges noch stärker nutzbar zu machen, aber die persönlichen Begegnungen dabei weiter pflegen. Hier wollen wir jedem Einzelnen Hilfestellung leisten. Möglichst konkret. Auch für uns gilt: Nur wer vorangeht, wird attraktiv bleiben.

Euer Vorstand

Wolfgang Rolshoven

Dr. Reinhold Hahlhege

Sebastian Juli

Timo Greinert

Oliver Schmitz

Jan Hinnerk Meyer

David Mondt



Mitgliederversammlung 2018	4
Ehrenmitglieder des Vorstandes.....	5
Stiftungsfest und Ehrungen	6
Jong aus Düsseldorf mit Karriere in Wien.....	7
Kaffee mit dem Baas: August Wilhelm Albert. 8	
Presserückblick und Neuaufnahmen	9
Die Geschichte der Jonges – Serie	10
Porträt Peter Rübsam	11
Gastkommentar: Manfred Neuenhaus	12
Vater und Sohn: Manfred und Alfred Jäger ..	13
Rembrandt-Ausstellung.....	14
Sammeln für das Schauspielhaus	15
Mitspieler gesucht.....	15
Zu Ehren von Pastor Jääsch.....	16
Jonges suchen Jonges.....	16
Jonges-Fenster neugestaltet.....	16
Däm Jong sinn Weit: Sabine Tüllmann.....	17
Tag der Archive.....	18
10.000 Euro für den Musikverein.....	19
Jonges-Unternehmen: Heinz Schneider.....	20
Nachrichtenticker.....	21
Veranstaltungen	22
Geburtstage	23
Wir trauern	23

Titelbild



Titel-Gestaltung:
Dominik
Lanhenke
Seiten 4–5



Alles prima. Unwetter nur

Wahlen bei der Mitgliederversammlung gingen problemlos über die Bühne/Zwei „Neue“ im Vorstand

Draußen Unwetter, drinnen Entspannung pur. Ein erfahrener Sitzungsleiter wie Dieter Dunkerbeck kann Stimmungen gleichsam riechen. Und wenn er von „Friede, Freude, Eierkuchen“ spricht, dann weiß man: Harmonie ist angesagt. Man ist nett zueinander. Das war nicht immer so, wenn sich die Jonges zur Mitgliederversammlung trafen.

Friede, Freude, Eierkuchen

Allgemeine Zufriedenheit drückt sich in Wahlen aus: Baas Wolfgang Rolschhoven (72), knapp sechs Jahre schon im Amt, kann drei Jahre dranhängen. Die über 400 Mitglieder gaben dem Steuer- und Macher zu 86,8 % Rücken- deckung. Seine Vorstandsmannschaft kam auch ohne Personaldiskussion durch. Der 67 Jahre Bauingenieur Dr. Reinhold Hahlhege wurde mit 93,8 % Zustimmung im Amt des „Vize“ bestätigt. Neuer Vize wurde Sebastian Juli (41 Jahre), bisher Schriftführer. Er bekam 93,4% der Stimmen.

Wenn ein Schatzmeister gute Zahlen vorlegen kann, gibt es um eine

Wiederwahl nie Diskussionen. Das erklärt, warum Oliver Schmitz (47) mit 97,8 % ein fast schon sozialistisches Ergebnis einfuhr. Sein Engagement als Schaltstelle zum Sport und auch bei der Belebung der Jonges-Jeckensitzung dankten die Mitglieder ihrem Vorstandsmitglied David Mondt (Diplom-Kaufmann, 41). Sie schickten ihn mit 92,8 % Zustimmung in die nächsten Jahre.

Vorschusslorbeer hatten die Mitglieder auch mitgebracht. Als neuer Stadtbildpfleger durfte sich der Architekt Jan Hinnerk Meyer (53) bei seiner Wahl über eine Zustimmung von 92,9 % freuen. Der IT-Fachmann Timo Greinert (44) bekam als neuer Schriftführer sogar 95,4 % der Stimmen.

Vieles ist bei Mitgliederversammlungen Formsache. Emotionen sind nicht unbedingt zu erwarten. Das war an diesem Abend freilich anders. Als Volker Vogel zu seiner Bilanz als Stadtbildpfleger ansetzte (er kandidierte aus beruflichen Gründen nicht erneut) spürte man im Saal: Da geht einer, dem sein Amt am Herzen lag.

Als er endete, gab es stehende Ovationen für einen Nimmermüden. Er hat die Jonges in wichtigen Gestaltungsfragen positioniert. Beim Köbogen II, bei

der Schadowstraße, bei der Beseitigung der Sturmschäden (Orkan „Ela“). Oder auch bei den Gaslaternen. Zähes Ringen, so Vogel, werde sich möglicherweise lohnen. Die Stadtverwaltung habe umgedacht und höre auf die Bürger: „Es kann gut sein, dass wir mehr als 4000 Gaslaternen erhalten. Ich hoffe das.“

Sein Kompass sei immer gewesen, Tradition und Moderne angemessen zusammenzubringen. Dass junge Kunst gleich neben dem Bronzeguss der Mutter-Ey Platz gefunden habe, sei ideal. Seinem Nachfolger Meyer gab er mit auf den Weg, „nicht jeder Sau, die durchs Dorf getrieben wird, zu folgen“. Meyer nahm den Ball gleich auf. Er will nicht nachlaufen, sondern eigene Themen setzen und dazu in Kürze alle Bezirksbürgermeister kontaktieren.

Mit Leidenschaft und Engagement

Zustimmung bei Wahlen setzt eine gute Bilanz voraus. „Wir werden wahrgenommen“, sagte Juli in einem Rechenschaftsbericht voller Genugtuung. Sein Beleg: Steigende Mitgliederzahlen und das deutliche gestiegene In-



teresse an den Publikationen des Vereins. 58.000-mal ist 2017 das Jonges-Magazin „das Tor“ digital gelesen worden. Die gedruckte Auflage ist mit 5.000 Exemplaren deutlich kleiner.

Nachdem Baas Rolshoven die Highlights des vergangenen Jahres in Erinnerung gerufen hatte (Jonges-Geburtstagsfest, Aufstellung der Mutter Ey-Plastik, Einweihung Erwin-Platz) widmete auch er sich der Technik. Der Vorstand habe den Verein in den letzten fünf Jahren technisch ins digitale Zeitalter geführt. Und das „mit Leidenschaft und Engagement.“

Was ist morgen, was ist in Arbeit? Bei der Neugestaltung der alten Kämmererei mit Anbindung an den Marktplatz werden die Jonges mitreden. Rolshoven ist recht optimistisch, dass er sein Lieblingsprojekt, eine Köbes-Statue in der Altstadt, realisieren kann. Im laufenden Jahr will der Verein mit der erstmaligen Vergabe eines Handwerkerpreises Kreatives zeigen.

Wenn die Düsseldorfer Jonges tagen, beschließen sie den Abend immer mit dem Jonges-Lied. Manch einer hatte das Gefühl, als seien die drei Strophen nach der Mitgliederversammlung mit besonderem Stolz gesungen worden.

 Text: Ludolf Schulte
Fotos: Wolfgang Harste

Ehrenmitglieder des Vorstands



Die neuen Ehrenmitglieder: Volker Vogel (links) und Dr. Wolfgang Nieburg.

Sieben Ehrenmitglieder hat der Vorstand der Düsseldorfer Jonges bereits, jetzt sind zwei weitere hinzugekommen: Die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Volker Vogel (Stadtbildpfleger) und Dr. Wolfgang Nieburg (Vizebaas) sehen ihre ehrenamtliche Arbeit für den Verein über fast sechs Jahre mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

Vogel war ein Frontmann des Vereins und immer dann gefragt, wenn es um Zukunftsfragen der Stadt ging. Dazu hat er nicht nur interne Meinungsbilder herbeigeführt, sondern sich in den letzten Jahren kontinuierlich, auch kritisch öffentlich geäußert. Sozusagen mit in die Pension nimmt er vieles, was geklappt hat. Aber auch Unvollendetes: Lediglich ein paar Tage nämlich hat das Geburtstagsgeschenk der Jonges an die Stadt, die Lichtplastik „Jröne Jong“ (Hofgartenweiher), funktioniert, dann nicht mehr. An eine Wiederbelebung der Installation ist aus bautechnischen Gründen vor 2019 nicht zu denken.

Im Vergleich zu Vogel war Nieburg der Backstage-Mann. Er hat die Heimatabende organisiert und musste oft seinem Kopf hinhalten, wenn die Technik patzte. Solche Kritik nahm er hin – mit Gleichmut. Zumindest nach außen. Die meiste Arbeit steckt oft in dem, was wie selbstverständlich daherkommt. Nieburg weiß davon viel zu erzählen.

 Text: Is
Foto: Wolfgang Harste

Mit drei Tenören und Erbsensuppe

Jonges feierten Stiftungsfest/Auszeichnungen für 81 Heimatfreunde

Die drei Tenöre Sascha Düker, Andreas Schönberg und Ricardo Marinello brachten den Saal zum Auftakt mit dem Ohrwurm „Ein Lied geht um die Welt“ so richtig in Schwung. Mit ihrem Auftritt waren sie ein wirklicher Hin Hörer beim Stiftungsfest der Jonges, in dessen Mittelpunkt die Ehrung von 81 Heimatfreunden stand. Die traditionelle Erbsensuppe fehlte an diesem Abend natürlich auch nicht. Zum Schluss hatten die Tenöre noch eine besondere Überraschung parat. Sie präsentierten das Jongeslied in einer Fassung mit Sinfonieorchester, das im Hintergrund per Video eingespielt wurde. Und – gesungen wurden alle sechs Strophen des Liedes, wo die Jonges sich bei den Heimatebenden üblicherweise mit drei Strophen „begnügen“.

Die Jonges halten für verdiente Mitglieder und Förderer des heimatlichen Brauchtums eine Reihe von Ehrungen bereit, die in der Satzung detailliert beschrieben sind. Höhe-



(v.l.) Holger Koch, Manfred Droste und Engelbert Oxenfort

Silberne Treuenadel

Dirk Angerhausen
Daniel Bach
Reiner Bütow
Ralf Daemisch
Peter Droste
Leonhard Eyckers
Thomas Feldmann
Paul Michael Gehm
Siegfried Gerschler
Stefan Grothoff
Manfred Hartmann-Küster
Joachim Henkel
Jürgen Kребber
Detlef Krebs
Adam Kurzeja
Jörg Lindner
Otto Lindner
Thomas Merz
Marco Picozzi
Hartmut Rohmer
Siegmar Rothstein
Günter Schmickler
Kurt Schmittmann
Dietmar Schramm
Horst Schramm
Walter Schuch
Günther Slawik
Friedrich Uelsberg
Peter von den Busch
Rudi Walde

Goldene Treuenadel

Klaus Douven
Manfred Droste
Werner Friedrich
Holger Koch
Reiner Koenen
Franz Kopp
Klaus Müller
Peter Münstermann
Engelbert Oxenfort
Günther Pannenbecker
Hermann-Josef Rath
Axel Roth
Hubert Scheidemann
Roland Scheidemann
Heinrich Spohr
Rudolf Staude
Karl-Heinz Stockheim
Hubert Werder

Bronzene Heinrich Heine Medaille

Christian Steinmetz

Herzog Wilhelm I von Berg Medaille

Josef Nagel

Silberner Radschläger auf Kugel

Matthias Althof
Thorsten Happel
Marcel Tasler

Silberner Radschläger auf Sockel

Michael Brühl
Werner Schwerter

Bronzene Radschlägergruppe

Werner Baumann
Rainer Esser
Dieter Gertler
Heinz-Richard Heinemann

St. Martin Reiterfigur

Udo Brockmeier
Peter Ehler
Klaus-Dieter Hammesfahr
Heribert Klein
Ernst Lamers
Michael Meyer

Bronzene Jan Wellem Plakette

Werner M. Dornscheidt
Rainer Kunst

Silberne Ehrennadel

Werner Amand
Peter-Michael Engel
Rainer Gossmann
Josef Klüh
Gerd-Michael Rayermann
Dieter Ruß
Guiseppa Saitta
Michael Schaar

Goldene Ehrennadel

Kurt Büscher
Gregor Keweloh
Adolf Netzband
Rainer Schäfer
Karl-Heinz Schmäke

Silberne Heine Gesamtausgabe

Uwe Schmitz



Messechef Werner M. Dornscheidt und Vizebaas Dr. Reinhold Hahlhege

geschaffen und stellt eine Miniaturausgabe des Heinrich-Heine Denkmals auf dem Campus der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf dar. Die von Baas Wolfgang Rolshoven überreichte Auszeichnung hat vorher nur Albrecht Woeste erhalten.

Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste



Uwe Schmitz (Mitte) im Kreis des Jonges-Vorstandes.

punkt der Ehrungen an diesem Abend war die Überreichung der „Silbernen Heine Gesamtausgabe“ an Uwe Schmitz. Damit würdigten die Jonges sein herausragendes Engagement bei der Verwirklichung des „Mutter-Ey-Projektes“ mit der Herrichtung des Platzes, der Aufstellung des Denkmals sowie der Einrichtung des Mutter-Ey-Cafés mit der angeschlossenen Galerie. Diese Auszeichnung wurde gestiftet anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Heinrich-Heine-Universität im Jahre 2015. Sie wurde 2014 vom Bildhauer Bert Gerresheim

Jong aus Düsseldorf mit großer Karriere in Wien

Ein Bruder Jan Wellems gründete das K.u.K-Infanterieregiment Nr. 4

Zackig klang die Melodie „Wir sind das K.u.K-Infanterieregiment...“ zum Filmausschnitt aus dem Film „Die Deutschmeister“ von 1955 durch den Henkelsaal und schon konnte sich Michael Dederichs bei seinem Vortrag über die Geschichte von zwei Brüdern Jan Wellems der Aufmerksamkeit der Jonges sicher sein. Thema des Vortrags des stellvertretenden Stadtdechants war die Geschichte des Deutschen Ordens, dem im Laufe seiner langen Geschichte eben auch zwei Brüder Jan Wellems nacheinander als Hochmeister vorgestanden haben.

Ludwig Anton von Pfalz-Neuburg (1684-1694) und Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg (1694-1732). Diese beiden Düsseldorfer Jonges, beide hier aufgewachsen und erzogen, Ludwig Anton sogar hier geboren, haben große Spuren in der Geschichte des Deutschen Ordens hinterlassen. In Wien ist bis heute eine Gründung von Hochmeister Franz Ludwig ein wichtiger Bestandteil der Traditionspflege und vielen Menschen in der ganzen Welt bekannt.

Ludwig Anton war der dritte Sohn und wurde für den geistlichen Stand vorgesehen. Schon im Alter von vier Jahren hatte sein Vater für ihn beim Deutschen



Michael Dederichs, stv. Stadtdechant

Orden nachgefragt, ob er Hochmeister werden könne. Gewählt wurde er dann aber erst 1684. Er starb 1694 an Fleckfieber und wurde in Ladenburg beigesetzt. Nachfolger wurde sein Bruder Franz Ludwig von Pfalz-Neuburg, der 1664 geboren wurde.

Ausgestattet mit einer großen Reihe kirchlicher Würden gründete er 1696 das Regiment Teutschmeister zu Fuß mit 2.000 Soldaten, das spätere k.u.k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutschmeister Nr. 4. Unter dem Kommando von Prinz Eugen, dem edlen Ritter, schlug sich das Regiment nach den Worten Dederichs tapfer bei Zenta, später bei Belgrad. Bis heute wird der Name des Regiments in Wien lebendig gehalten. Jetzt trägt das Jägerbattalion Wien 1 den Namen „Hoch- und Deutschmeister“. Zudem erinnert ein großes Denkmal in Wien an das Regiment.

Text: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste



Bank geht auch anders

Das Kürzel „PSD“ erobert den Sport

Der Ruf von Banken hat mächtig gelitten: Boni-Exzesse, Spekulation, in Einzelfällen auch Korruption haben Misstrauen gesät. Geht Bank eigentlich auch anders?

August Wilhelm Albert, Vorstand der regional aufgestellten PSD-Bank Rhein-Ruhr (Bilanzsumme 3,6 Milliarden) geht ziemlich in die Vollen. In der Eigenwerbung des genossenschaftlich organisierten Hauses ist von ehrlicher und bedarfsgerechter Beratung die Rede, auch von fairen Preisen und Vertrauen. Es folgt ein deutlich wahrnehmbares Nein zu spekulativen Geschäften. Klartext: Ein PSD-Kunde muss nicht befürchten, Verträge aufgeschwätzt zu bekommen, die der Bank nützen, aber nicht ihm selbst.

In der Reihe „Kaffeegespräch beim Baas“ war Albert Gast im Rätlinger Tor. Der 57-jährige ist einer von zwei Vorständen im Haus an der Bismarckstraße, ein klassischer Banker ist er aber nicht. Er hat seinen Weg zum Finanzdienstleister auf der Basis eines Bauingenieur- und Betriebswirtschaftsstudiums gefunden.

Wollte man auf der Straße nach der Wortbedeutung von PSD fragen, stieße man vermutlich auf viel Achselzucken. Tatsächlich hat sich die Bank erst Ende der 1990iger Jahre für alle Bürger geöffnet. Davor hatte sie als Post-, Spar- und Darlehensverein nur Postkunden. Was weiß Albert von seinen 170.000 Kunden? „Das sind alles ganz normale Menschen.“ Offenbar treffen dort Kunden aufeinander, die vor manipulativen Geschäften größerer Häuser geflohen sind.

14 rechtlich eigenständige PSD-Banken gibt es in Deutschland. Alle betonen ihre Regionalität. Und da setzt auch Albert an: Über den Sport vor allem will er sich bekannt machen. Bei der DEG engagiert er sich, das wachsende Leichtathletik-Event am Rheinstadion heißt sogar

PSD-Meeting. Auch die Handballer freuen sich über den ein oder anderen Euro.

Wachstum vollzieht sich nicht auf Knopfdruck. Das wissen alle 230 PSD-Mitarbeiter. Seriosität, Kreativität, Geduld und Ausdauer sind gefragt. Da geht Albert tapfer voran: Morgens reist er aus Iserlohn an und abends geht's wieder zurück zur Familie. 78 Kilometer. Auch über die Staustrecke A1. Als der 57-jährige das Rätlinger Tor verließ, war er erkennbar zufrieden mit dem Gesprächsverlauf. Auch Baas Wolfgang Rolshoven war zufrieden: Er hatte einen neuen Jong gewonnen.

 Text und Foto: ls



August Wilhelm Albert

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH

GOLDANKAUF

Aktueller Kurs unter 0211 - 371900



Wir kaufen:
Gold · Silber · Platin
Goldschmuck
Designerschmuck
Zahngold (auch mit Zähnen)
Altgold in jeder Form
Uhren (Rolex, Breitling usw.)
Brillantschmuck
lose Brillanten · Diamanten
Industriegold/Silber
Münzen
Tafelsilber

**GERN AUCH
HAUSBESUCHE**

BRORS
1982

**FAMILIEN
UNTERNEHMEN**

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 09:30 - 18:00 Uhr
Sa: 09:30 - 14:00 Uhr



Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)
in 40215 Düsseldorf

0211 - 371900

www.brors-schmuck.de

Presserückblick und 58 Neuaufnahmen

Uwe-Jens Ruhnau blickte zurück auf das erste Quartal 2018 /
Traditionelles Eierkippen / Eckhard Forst, Tilman Droste, Florian Merz-Betz
und Thomas Schnalke sind jetzt Jonges

Der erste Heimatabend zu Beginn des zweiten Quartals stand ganz im Zeichen des Presserückblicks und der Aufnahme von 58 neuen Mitgliedern. Bei 1.000 gestifteten farbigen Eiern war für das traditionelle Eierkippen eine ausreichende Basis gegeben. „Fräulein Swing“ sorgte mit einigen Ohrwürmern für einen beschwingten musikalischen Rahmen.

Noch leicht bedröppelt erinnerte zum Auftakt seines Rückblicks Uwe-Jens Ruhnau, Leitender Regionalredakteur der Rheinischen Post, an die frisch zurückliegende Fortuna-Niederlage in Darmstadt. Dabei erntete er viel Zustimmung aus dem Saal mit seinem Wunsch, dass es mit dem Bundesliga-Aufstieg doch klappen sollte. Er erinnerte daran, dass OB Thomas Geisel 2018 als „Jahr des Städtebaus“ benannt habe. Es gab Wetterkapriolen mit Hochwasser und den Sturm „Friederike“, der Düsseldorf 70 umgestürzte Bäume und viele hundert Einsätze der Feuerwehr bescherte.

Darüber hinaus bestimmten die Schlagzeilen: Überlegungen zu Dieselfahrverboten mit vielen Problemen für das Handwerk sowie der Vernichtung von privatem Eigentum der Dieselfahrer und damit einhergehend Diskussionen zu einem neuen Luftreinhalteplan. Verkaufsoffene Sonntage und die Möglichkeit ihrer Durchführung waren ebenfalls ein großes Thema. Mit Schmunzeln zeigte er ein Foto von einer „Terrorbarriere“ in der Marktstraße, die ein Lkw verschoben hatte. Zur Sicherung war dann von der Stadtverwaltung ein stählerner Pfosten (Ruhnau: Zahnstocher) davorgesetzt worden. Er sieht die Gestaltung dieser Sicherungen insgesamt als „optische Blamage“. Ein jüngster Zankapfel in der öffentlichen Diskussion ist die Durchführung eines open-air-Konzertes auf den Messeparkplätzen. Es wurden dazu Fakten geschaffen bevor die Öffentlichkeit infor-

miert wurde. Nachdem nun sicher ist, dass eine große Zahl von im Weg stehenden Bäumen verpflanzt werden sollen, ist Ruhnau der Auffassung, dass das Konzert stattfinden solle. Aus seiner Sicht für Düsseldorf eine „Bereicherung“

Zum Thema Stadtplanung lobte er die gewaltigen Anstrengungen der Stadt Düsseldorf für den Schulbau. Es wird in großem Maß Geld bereitgestellt und vor allem – die Planungen werden auch in engem Terminrahmen umgesetzt. Auf Gefallen bei ihm und auch den Jonges stieß die Absicht, einen Wettbewerb für die Verlängerung der Rheinuferpromenade durchzuführen. Erste Vorschläge hatte Prof. Niklaus Fritschi bereits vor Jahren vorgestellt. Sie sind aber nur ein Vorschlag, zu denen sich die Stadt im Rahmen des Wettbewerbes weitere Ideen erhofft. Im Hafen geht es nun auch im Bereich der Kesselstraße weiter, wo für eine weitere Landzunge ein Wettbewerb Ergebnisse für eine künftige Neugestaltung liefern soll. Dazu kam jüngst der Vorschlag, dort einen Neubau für die Oper vorzusehen. Süffisant merkte er zum Abschluss seines Rückblicks an, dass es nach zwölf Jahren gelungen ist, den ISS Dome an das Straßenbahnnetz anzuschließen.

Thomas Schnalke, Chef des Flughafens Düsseldorf, bedankte sich im Namen der Neuaufgenommenen für die herzliche Aufnahme. Als Norddeutscher habe er immer die offene Art der Menschen im Rheinland geschätzt und bekannte, mit seinem Eintritt bei den Jonges dies auch unterstreichen zu wollen. „Ich kann Düsseldorf jetzt in der Tat als meine Heimat bezeichnen.“



Uwe-Jens Ruhnau

Text: Manfred Blasczyk
Foto: Wolfgang Harste

Neuaufnahmen

Max Aengevelt Kfm.

August-Wilhelm Albert Dipl.-Bauing.

Samuel Awasum Wirtschaftsinform.

Werner Baier Kommunikationsberater

Martin Thomas Beck M.Sc., Referent

Philipp Bollongino Börsenmakler

Chris Bollongino Unternehmer

Peter Bongartz Unternehmensberater

Udo Bremer Dipl.-Ing.

Peter Bugiel Dipl.-Ing., Architekt

Frank Bulling Kfm.

Michael Dederichs stv. Stadtdechant

Wilhelm Droste Dr., Notar

Tilman Droste Presse-Kfm.

Jürgen Eckmann Ind.-kfm.

Florian Falk CEO

Holger Feldmann CEO

Eckhard Forst W

Ludger Frede Betriebswirt

Mario Friedrich Dipl.-Kfm.,

Reiner Götzen Dr., Architekt

Thomas Grau Dr. med. dent., Zahnarzt

Guido Gutzeit Gastronom

Hans-Henning Hahn Rechtsanwalt

Heiko Held Manager

Mike Hendrichke Dipl.-Ing.

Andreas Huber Verkaufsleiter

Horst Kordes Künstler

René Lorenz Prof. Dr. med., Arzt

Stephan Marks Dipl.-Geol.

Florian Merz-Betz GMD

Petros Michelidakis Projektleiter

Niki Mondt Eishockeyspieler

Thorsten Nolting Pfarrer

Roland Oetker RA

Thomas Ogilvie M.Sc., Informatiker

Robert Orth Dr., RA

Ingo Pähler Dipl.-Geol.

Henric Peeters Dipl.-Betriebsw.

Fabian Raschke Dipl.-Ökon.

Luis Rickert Dachdecker

Günther Rolf Rotteveel Dipl.-Kfm., WP

Dirk Sauerborn PHK, Polizeibeamter

Thomas Schnalke Dipl.-Kfm.

Peer Schöndorf Filmproduzent

Michael Schriefers Dipl.-Ing.

Andreas Schröder Dr., Analyst

Karl Schuhmann Dr., Arzt

Karl Sonnen Landwirt

Rolf Steinert Hotelier

Torsten Thiel LL.M., Rechtsanwalt

Friedrich Thul Betriebswirt

Ansgar Maria van Treeck Fotograf

Jörg E. Weitzel Dipl.-Wirtsch.ing.,

Wilfried Woyke Rentner

Michael Würfel Geschäftsführer

Xaver Carl Zimmerer Dipl.-Kfm.

Wie die Großstadt zur Heimat wird – 1932 bis 1945

Die Geschichte der
Düsseldorfer Jonges hat
Prof. Dr. Volker Ackermann zum
85. Geburtstag aufgearbeitet.

Vieles davon ist eingeflossen in
die Jonges-Ausstellung im
Stadtmuseum. In einer Serie
im „Tor“ wollen wir seine
Erkenntnisse veröffentlichen.

Ein Modewort ist um die Wende zum 20. Jahrhundert in vieler Munde: Amerikanisierung. Diesen Ausdruck gebrauchten damals alle Kritiker der modernen Großstadt. Sie beklagen das schnelle Wachstum der Bevölkerung, die Zerstörung vieler alter Bauten und die zunehmende Umweltverschmutzung. Das anonyme Großstadtleben, so heißt es, gefährde traditionelle Lebensformen. Auch Düsseldorf gilt in dieser Zeit als eine amerikanisierte Stadt: Fläche und Bevölkerung sind in kurzer Zeit rasant angewachsen; damalige Bebauungspläne rechnen gar mit einer Millionenstadt ‚Groß-Düsseldorf‘. Gegen diese Entwicklung regt sich Protest: manche Bürger empfinden die Modernisierung ihrer Heimatstadt als Verlust und wehren sich gegen den Zerfall des vertrauten Milieus.

Damals verklärt der Mundart-Dichter Hans-Müller-Schlösser in seinen Skizzen ‚Vom schönen alten Düsseldorf‘ die ehemalige biedermeierliche Stadt, die vom lauten Verkehr und von modernen Bauten zerstört werde. Als Reaktion auf die Entwicklung Düsseldorfs zu einer modernen Großstadt wird am 19. August 1920 der Heimatverein ‚Alde Düsseldorfer‘ gegründet. Er will das traditionelle Martinsfest und die Weihnachtsbescherung wiederbeleben. Aber das ist den jüngeren Mitgliedern zu wenig. Sie wünschen eine breitere Basis des Vereins, eine bessere Öffentlichkeitsarbeit und eine straffere Führung. Sie treten aus und gründen am 16. März 1932 einen neuen Heimatverein: die ‚Düsseldorfer Jonges‘.

Der Verein setzt sich zum Ziel, die heimische Mundart und Geschichte ebenso zu fördern wie traditionelle Gebräuche und heimatliche Belange. Er will charakteristische Bauten und Anlagen erhalten und an der Lösung aktueller Probleme der Heimatpflege mitarbeiten. Die Hoch-

schätzung der Tradition geht einher mit der Aufgeschlossenheit für das Neue. Kurz: die Düsseldorfer Jonges geben eine Antwort auf die Frage, wie die Großstadt zur Heimat werden kann. Jetzt beginnt eine Erfolgsgeschichte, die bis heute andauert. Schon vier Monate nach seiner Gründung ist der Verein von 32 auf über 300 Mitglieder angewachsen. Fünf Jahre später zählt er bereits über 1000 Mitglieder.

Durch eine effektive Öffentlichkeitsarbeit gewinnen die Düsseldorfer Jonges die Aufmerksamkeit der Bevölkerung für ihre Aktionen. Dazu gehören schon im Gründungsjahr die Aufstellung von Plastiken wie dem ‚Gießberjungen‘ und die Anbringung von Gedenktafeln für Johann Wolfgang von Goethe und Wilhelm von Schadow.

Seinen Mitgliedern bietet der Verein ein attraktives Programm. ‚Jour fixe‘ ist der Dienstagabend, an dem sich die Jonges in ihrem Vereinslokal ‚Brauerei Schlösser‘ versammeln, um Vorträgen von oft auch prominenten Rednern zu verschiedenen Themen zu lauschen. Höhepunkte im Jonges-Jahr bilden Karneval, Schützen- und Martinsfest. Jeden Monat berichtet die Vereinszeitschrift ‚Das Tor‘ über die Vereinstätigkeit, bringt Aufsätze angesehener Autoren sowie einen nach Daten gegliederten Düsseldorfer Geschichtskalender. Die Düsseldorfer Jonges werden im letzten Jahr der Weimarer Republik gegründet. Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 geht die Vereinsführung einen Weg, der von Zustimmung über Anpassung bis zu Distanzierung reicht. Während des Zweiten Weltkriegs kann der Heimatverein seine Arbeit zunächst in eingeschränkter Form weiterführen. Als am 12. September 1942 das Vereinsheim bei einem Luftangriff zerstört wird, hört das Vereinsleben fast ganz auf.



Einweihung Fischer-Brunnen



Vereinslokal „Im Anker“
(„Zum schwarzen Anker“) nach
dem Bombenangriff vom 23.04.1944



Brauereiausschank Schlösser
nach der Kriegszerstörung
vom 11.09.1942; Willy Krüll,
Heinz Dieckmann



Text: Prof. Volker Ackermann
Foto: Archiv

Von Baffi und seinem Schöpfer

Der Bildhauer Peter Rübsam interessiert sich nicht nur für Menschen, sondern auch für Handtücher



Peter Rübsam

- Peter Rübsam wurde 1941 in der Eifel geboren. Er selbst bezeichnet sich als Bildhauer und Musiker.
- Von 1961–1965 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf, ging dann nach Berlin, kam aber nach wenigen Jahren zurück an den Rhein.
- Neben seiner Arbeit als freischaffender Künstler war er als Kunsterzieher am Lessing-Gymnasium tätig.
- 1984 schuf er das Gründgens-Denkmal am Schauspielhaus und bekam im selben Jahr eine Gastprofessur an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg.
- 1989 schuf er in Mönchengladbach-Wickrath ein Mutter-Ey-Denkmal.
- Sein Ehrenmal für die Widerstandskämpfer der Stadt Düsseldorf entstand 1995.
- Seine Leidenschaft für den Jazz hat er sich bis heute bewahrt. Nur für ein einziges Instrument hat er Unterricht genommen. Am Dudelsack war der Autodidakt gescheitert.
- Jonges-Mitglied ist Rübsam seit 1995.

Baffi, der Köbes im Uerige, hat gute Chancen in Stein gemeißelt zu werden. Ob das freilich klappt, hängt von vielen Faktoren ab. In der Altstadt müsste für ihn noch ein Standplatz gefunden werden. Baffi soll der Kopf einer Köbes-Figur sein, über die seit geraumer Zeit schon diskutiert wird. Immerhin gibt es vom Baffi-Kopf schon ein Tonmodell. Den großen Rest der Figur, die 2,40 Meter groß werden und auf einem Sockel stehen soll, hat der Bildhauer Peter Rübsam (76) zumindest in der Verkleinerung bereits fertig. Den Köbes gibt es aber vorerst nur aus Gips. Noch nicht aus Basaltlava.

Kopf und Körper stehen wohlbehütet in einem Atelier an der Franz-Jürgens-Straße in Golzheim. Dort im Künstlerviertel („Weiße Siedlung“) wohnt und arbeitet Rübsam, der Bildhauer. Steinernen Zeugen seiner Kunst stehen, tonnenschwer, im Garten und im Haus. Wer dort vorbeikommt, sollte nicht irritiert sein, wenn er Klavier-, Mandolinen-, Flöten-, Gitarren, Saxofon-, Dudelsack- oder Akkordeonklänge hört. Rübsam ist, so scheint es, ein Multitalent: Bildender Künstler und Jazzer. Vermutlich ist er noch viel mehr. Ganz sicher auch Lebenskünstler.

Nicht von ungefähr steht im offenbeheizten Atelier die Büste des Komikers und Kabarettisten Helge Schnei-

der. Auch einer, den man nicht auf einen einzigen Beruf festlegen kann. Er und Rübsam könnten Brüder sein. Konventionen sind ihnen fremd. Den Raum teilt sich Schneider mit Handtüchern und Kissen aus Marmor. Und mit einem alten MG, der ab und an mal rauskommt.

Rübsam. Wer ist nun gemeint? Vater Jupp, auch schon Bildhauer mit steinernen Zeugen in Düsseldorf (unter anderem das Nordriedhof-Denkmal zur Erinnerung an die Naziopfer)? Oder sein Sohn Peter, auch Bildhauer, auch mit steinernen Zeugen in Düsseldorf (unter anderem das Gründgens-Denkmal am Schauspielhaus)?

Ringelnetz gleich neben dem Flügel

Die legendäre Geschichte von der schwierigen Beziehung zwischen Vater (gestorben 1976) und Sohn lässt sich auch hier abbilden. Vater Jupp hatte geraume Zeit Schwierigkeiten, sich mit den Arbeiten seines Sohnes anzufreunden. Der folgte zwar der Avantgarde seines Vaters, ging aber dann doch eigene Wege. Linear nachvollziehen lässt sich der Weg von der figürlichen Interpretation hin zu geradezu liebevollen Betrachtungen von banalen Tuchstapeln kaum. Ganz unterschiedliche Ideen verfolgt

der jazzige Bildhauer mit Pressluftmeißel und dem, was er „kloppen“ nennt. Oft ist auch Holz sein Material.

In staubiger Umgebung ist die Sorgfalt Prinzip. Der Köbes, von dem derzeit noch niemand so recht weiß, ob er als Traditionsfigur der Düsseldorfer Brauereikunst mal ein Denkmal wird, ist deshalb auch nicht irgendwie ausgedacht. Zumindest als markanter Kopf steht Boffi Pate. Im Atelier liegen ein paar Dutzend Fotos von ihm herum. Er wird sich, so ist zu vermuten, auch als Stein wiedererkennen.

Mitten im Atelier steht eine Leiter. Die ist ein Stück Lebensgeschichte. Aus einer Zeit, als Rübsam um die Übernahme des ganzen Hauses noch kämpfen musste. Für etliche Jahre musste er sich mit dem Atelier allein bescheiden. Die Leiter führte zur Empore, wo der Bildhauer schlief. Es war verdammt eng und oft auch lausekalt. Eine Komfortzone ist der Arbeitsbereich auch heute nicht.

Der 76jährige lebt unter Bedingungen, die nicht jeder für sich übernehmen würde. Nicht von ungefähr liegt ein Ringelnetz-Büchlein gleich neben dem verstimmten Flügel. Verhaltenspsychologen würden von Nonkonformismus sprechen. Überraschungen an jeder Ecke. Eine moderne Kaffeemaschine hätte man ebenso wenig vermutet wie einen Whirlpool.

 Text und Foto: Ludolf Schulte



Düsseldorf beschützen: Besser planen, schöner bauen!



Düsseldorf wächst – und das schneller als noch vor einigen Jahren vorausgesagt. Ursachen für das schnelle Wachstum gibt es viele – vor allem die stetig steigende Anzahl der Arbeitsplätze in Düsseldorf führt zum Anstieg der Bevölkerung. Wir merken das in unserem Alltag an vielen Stellen: die Bahnen und Busse sind voller, die Staus auf den Straßen nehmen zu, längere Wartezeiten bei Ämtern, unsere Schulen sind zu klein und sie werden selbst noch eine Menge eigene Beispiele haben. Politik und Verwaltung reagieren auf diese Herausforderungen mit einem Bündel an Maßnahmen.

Wachsende Stadt bedeutet aber vor allem – es wird erheblich mehr Wohnraum benötigt als zurzeit vorhanden ist. Um uns nicht alle Freiflächen und Naherholungsgebiete zuzubetonieren ist es zwingend nötig, mit den kleineren Nachbargemeinden Gespräche auf Augenhöhe über eine Zusammenarbeit beim Wohnungsbau zu führen. Wer in die Region Düsseldorf zieht, weil er hier einen Arbeitsplatz gefunden hat, muss auch attraktive Wohnangebote in den umliegenden Gemeinden finden.

Das Düsseldorfer Stadtgebiet bietet nur wenig Fläche, wir werden nicht unendlich bauen können. Zum Vergleich: bei der Einwohnerzahl liegen wir auf Platz 7 bei den deutschen Städten, bei der Größe des Stadtgebiets aber auf Platz 73.

Aber natürlich wird auch IN Düsseldorf gebaut, die Versorgung mit genügend Wohnraum in allen Preisklassen ist eines unserer Hauptanliegen. Und hier bitte ich um Ihre Hilfe. Wir werben darum, schöner zu bauen. Unsere Stadt hat es verdient, dass wir von einer Investorenplanung wieder zu einer echten Stadtentwicklung kommen. Städtebau wird heute oft nicht mehr mit übergeordneten Leitlinien betrieben, sondern partiell. Auch in Düsseldorf zeigt sich dieser Trend, neue Quartiere stehen im Kontrast zu ihrer Umgebung und verändern den vorher bestehenden Charakter des Stadtteils, sie wirken wie Fremdkörper.

Die früher typische regionale Eigenart von Architektur in Form und Materialität (im Rheinland der Klinker) ist heute zunehmend gleich aussehenden Gebäuden gewichen. Das möchten wir ändern.

Düsseldorf soll als erste Stadt Deutschlands die Leitlinien der Stadtbaukunst wieder für ihre zukünftige Stadtplanung aufgreifen. Dazu soll als erster Schritt ein Masterplan in Auftrag gegeben werden, der die Qualitäten der Gründerzeitstadt mit den technischen und baulichen Fortschritten der heutigen Zeit in Einklang bringt. Ziel ist die Entwicklung einer städtebaulichen Vision, die das künftige Aussehen der neuen Stadtteile skizziert.

Kurz gesagt: besser planen und schöner bauen. Und wer könnte das besser unterstützen als die Jonges!

Manfred Neuenhaus
FDP-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat

Düsseldorfer Jonges – da bin ich dabei!

„Wer die Zukunft gestalten will, muss die Vergangenheit kennen. Kaum ein anderer Verein setzt dieses Motto so konsequent um, wie die Düsseldorfer Jonges. Das Gleichgewicht zwischen Tradition und Moderne herzustellen, ebenso wie zwischen alt und jung, arm und reich, ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die der Heimatverein vorbildlich meistert. Das sind gute Gründe, gerne ein Düsseldorfer Jong zu sein!“



Peter Blumenrath
Mitglied der CDU-Ratsfraktion
einer von uns seit 2016

Jeder Mensch braucht ein Zuhause

Zuhause-für-jeden.de

Eine Reserve zur Auswahl

Wenn Manfred Jäger von „meiner Reserve“ spricht, geht das Rätselraten los. Was meint er denn? Die Schützengesellschaft dieses Namens oder die Jonges-Tischgemeinschaft? Jäger, gerade 79 geworden, hat die Auswahl. Er gehört beiden Gruppierungen an. Dass es ihn heute mehr zu den Jonges zieht, hat mit dem Programmangebot des Heimatsvereins zu tun.

Vater ein Jong, Sohn ein Jong. Dass Alfred Jäger (50) zum Verein gefunden hat, geht nicht etwa auf Drängen des Papas zurück. In der 21 Mitglieder starken Tischgemeinschaft „Schwatte Düwel“ haben sich ehemalige Wahlkämpfer der Jungen Union gefunden. Sie gehörten allesamt zum Team des früheren CDU-Bundestagsabgeordneten Wolfgang Schul-

hoff. Der Union sind die Jägers treu geblieben: Alfred führt den Stadtbezirk Mitte, seine Schwester Sabine Schmidt sitzt im Stadtrat.

Niemand in der Familie bläst die Backen auf und haut auf den Putz. Alles soll Stil haben, auch bei den Jonges. Es ärgert den IT-Spezialisten Jäger, der bei der Stadt für die Gefahren-Meldeanlagen zuständig ist, wenn im Henkel-Saal „Massenehrungen“ stattfinden. Er kann sich zudem mit der Neuregelung, an einem Abend gleich zwei Vorträge zu hören, nur schwer anfreunden. Kritik aus seinem Mund klingt wie eine Anregung.

Wer Beispiele für „Fitness im Alter“ sucht, ist bei dem 79jährigen Senior ziemlich gut aufgehoben. Fast wie ein Jugendlicher schwingt er sich auf seine 40 Jahre alte Vespa 80 PX, die der gelernte Kfz-Elektromeister natürlich selbst in Schuss hält. Oft fährt er in den Löricker Yachthafen, wo „Maja“ (Abkürzung Manfred Jäger) liegt – ein stattliches Segelschiff mit mindestens vier Schlafplätzen. Kein Kanal, auf dem „Maja“ nicht gefahren wäre. Vater und Sohn teilen nicht nur die Leidenschaft als Sportschützen, sondern auch die des Seglers. Da geht es nicht selten mit Ehrgeiz zur Sache: Der Senior will sich vom Junior nicht übertrumpfen lassen...

Sport wird in der Familie in Großbuchstaben geschrieben. Auch in der nächsten Generation. Ein 18 Jahre alter Enkel zählt zu den großen Hoffnungen der DEG.

 Text und Foto: ls



KLÜSSENDORFF
Immobilien

Beratung · Vermietung · Verkauf

Klüssendorff Immobilien GmbH
Geschäftsführer: Jan Klüssendorff
(Mitglied der „Bloutwoosch-Galerie“)

Gartenstraße 48
40479 Düsseldorf

Telefon 02 11 – 5 57 99 11
Fax 02 11 – 5 57 99 12

info@kluessendorff.com
www.kluessendorff.com



Mitglied im Ring Deutscher Makler

Sensationelles muss nicht groß sein

Außergewöhnliche Rembrandt-Ausstellung schmückt Düsseldorf

Wer seinen Namen hört, denkt meist zuerst an die „Nachtwache“ oder andere große Gemälde. Aber Rembrandt van Rijn (1606–1669) schuf auch wunderbare Radierungen mit Portraits, Landschaften und religiösen Themen. Das Erstaunliche: Sie haben seit Langem ihre Heimat in Düsseldorf. Lambert Krahe, der Gründungsdirektor der Kunstakademie, hatte sie

im 18. Jahrhundert als Lehrsammlung zur Nachwuchsförderung erworben. 100 dieser 250 „Schätzchen“ dienen nun genau dem Zweck. Eine Jury aus Experten von Akademie und Museum Kunstpalast wählte sechs von 48 Kunststudenten aus, die ihre Inspiration durch diese Radierungen in eigene Werke umsetzen. Nun sind die bis zum 24. Juni neben denen von Rembrandt im Museum Kunstpalast zu bewundern.

Die Organisatoren und Betreuer des Projekts machen aus ihrer Begeisterung keinen

Hehl. Felix Krämer, der Generaldirektor des Museums Kunstpalast spricht von „großem Potential“, Prof. Karl-Heinz Petzinka, der Rektor der Kunstakademie sieht „eine besondere Marke für das Potential“ künstlerischer Entwicklung. Sonja Brink, Kuratorin der Ausstellung, verweist auf den „gelungenen Brückenschlag in die Vergangenheit“ und darauf, dass sie ein Selbstportrait des großen Niederländers auf Pergament gedruckt vorzeigen kann, das „weltweit nur in der Düsseldorfer Sammlung zu finden“ sei.



Die Gelegenheit: gleich gegenüber könnt ihr auch noch die außergewöhnliche Präsentation „Black & White. Von Dürer bis Eliasson“ (22.3. – 15.7.2018)“ bewundern, die außer in Düsseldorf lediglich noch in New York zu sehen war. Anhand von etwa 80 Originalen aus einem Zeitraum von 700 Jahren von alten holländischen Meistern bis Picasso – Gemälde, Glasmalerei, Fotografie, Grafik und Installationen – geht es um das Thema Farbe. Höhepunkt: Ein großer Raum, in dem alles (!) bis zu den Büchern im Regal und Alltagsgegenständen hellgrau ist.



Text: Wolfgang Frings
Fotos: Museum Kunstpalast

Selbstbildnis des Künstlers



WWW.HWK-DUESSELDORF.DE

Willkommen bei der Mutter aller Start-ups.

HWK
Handwerkskammer Düsseldorf

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Sammeln mit Leidenschaft

Wenn eine Institution am Boden liegt, muss man nach Lebensrettern schon eifrig suchen. Als die Kampagne zur Mitfinanzierung des sanierungsbedürftigen Schauspielhauses gestartet wurde, konnte niemand sicher sein: Würde das ehrgeizige Ziel, sechs Millionen Euro privates Geld einzuwerben, erreichbar sein? Oder würde das über Jahre beschädigte Image nachwirken? Jetzt ist es sicher: Das Geld ist da. Bis zum Ende der Spielzeit läuft die Spendenaktion noch weiter.

Theatermachen ist Teamarbeit. Ausdauernd steckt man die Köpfe zusammen. In schöner Regelmäßigkeit auch in Oberkassel, wo die Unternehmensberaterin Bettina Siempelkamp ganz privat einen Salon betreibt. Protagonisten rund um das Schauspielhaus denken und feiern dort. Vor allem gelungene Premieren.

Die bekennende Theater-Liebhaberin Siempelkamp hat in ihrem Salon mal den Finger in die Luft gestreckt – und schon bekam sie im September 2017 einen Job, um den sich niemand gerissen hat. Die Unternehmensberaterin sollte von jetzt auf gleich sechs Millionen Euro einsammeln – der angesteuerte private Geldbeitrag zur Sanierung des Publikumsbereiches für ein Schauspielhaus, das 2020 wieder glänzen soll.

Am Start eines Himmelfahrtskommandos stand die Sammlerin freilich nicht. Mittlerweile war in der Stadt rum, dass der neue Generalintendant dem Haus allen Widrigkeiten von Probebühnen zum Trotz Leben eingehaucht hatte. Sehr bald schon wurde auch offenbar, dass sich auch namhafte Bürger in die Pflicht nehmen lassen würden. Kleine Spenden und große Spenden türmten sich zu sechs Millionen Euro.

Es wurde mächtig getrommelt. Filmemacher Sönke Wortmann zum Beispiel: Mit kleinen (und piffigen) Geschichten ging er sammelnd sogar ins Fortuna-Stadion oder in U-Bahn-Stationen. Die Profis der Werbeagentur BBDO entwickelten eine Kampagne, die sich an einem verdammt anspruchsvollen Leitsatz orientierte: „Wir wollen das Schauspielhaus als einen Ort für die Düsseldorfer Bürger und nicht nur für Intellektuelle erlebbar machen.“

Der Spielplan erfüllt den Anspruch.



Bettina Siempelkamp

Text und Foto: ls



Mitspieler fürs Tor gesucht!



Leev Jonges,

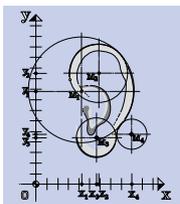
wir möchten natürlich nicht alles selbst „stricken“, uns nur auf eigene Ideen verlassen, sondern allen von Euch die Chance geben, uns für unsere Serien im Heft Empfehlungen zu geben.

1. Däm Jong sinn weit.....
2. Unternehmensportrait der Jonges
3. Ich bin ein Jong, weil....
4. Originelle Hobbies der Jonges (NEU GEPLANT)

Also wenn Ihr, Eure Partnerin, andere Jonges, deren Partnerin oder Jonges mit originellem Hobby ins Heft bringen möchtet, dann melden Euch kurz am besten mit Euren Kontaktdaten unter:
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de (Andere Informationswege wie Telefon sind natürlich auch nicht verboten!)

Was wir dafür brauchen: Nur ein kurzes Gespräch vor Ort, bei Ihnen oder fernmündlich sowie ein schönes Foto.

Hörgeräte Zotzmann



Hören oder nicht hören?

Seit über 15 Jahren
Ihr Spezialist
für gutes Hören
in Rath + Stockum

Westfalenstraße 38
40472 Düsseldorf-Rath
Telefon 02 11/65 13 75

Kaiserswerther Straße 406
40474 Düsseldorf-Stockum
Telefon 02 11/17 09 30 28

www.hoergeraete-zotzmann.de

„DIE NATUR IST UNBERECHENBAR!“

Versichern Sie jetzt Ihr Hab und Gut mit unserem Basis-Paket „StarkregenPlus“ gegen Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Rückstau durch Starkregen.

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**
Neusser Str. 82 · 40219 Düsseldorf · Telefon 0211 3006600
doris.greinert@gs.provinzial.com



Sie finden uns unter:
facebook.com/Provinzial Rheinland
Doris Greinert

Immer da. Immer nah.

PROVINZIAL

Däm Jääsch zu Ehren

Tischgemeinschaft legt anschauliche Dokumentation über ihr Archiv vor

Die Erinnerung an ihren Tischpatron Pastor Jääsch hochzuhalten ist für die gleichnamige Tischgemeinschaft der Düsseldorfer Jonges Verpflichtung und Ehrensache zugleich. Jetzt legte die TG erstmals eine reich bebilderte Broschüre vor, die sehr ausführlich das Archiv über den früheren Priester dokumentiert. In Räumen der Kaiserswerther Diakonie an der Geschwister-Aufricht-Straße haben die Jääsch-Freunde viele Zeugnisse und Dokumente aus dem Leben des Pfarrers zusammengetragen, der sich einen Namen vor allem mit der Betreuung der im kaiserlich-königlichen Arresthaus einsitzenden Gefangenen gemacht hat.

Motor der Sammlung und ihrer Präsentation ist seit jeher der Ehrentischbaas Dieter Ziob. Zu sehen sind viele Originaldokumente, Korrespondenz, Skulpturen, Skizzen, Pressenotizen, Bücher, Fotos und DVDs mit einem Hörspiel. Die Ausstellungsstücke zur Arbeit von Pastor Jääsch stammen aus den verschiedensten Samm-



lungen. So sind die Jääsch-Freunde stolz auf die gute Kooperation mit dem Düsseldorfer Stadtarchiv, der Fliedner Kulturstiftung, dem erzbischöflichen Domarchiv in Köln, dem Malkasten, natürlich den Düsseldorfer Jonges sowie der Pfarrgemeinde St. Maurinus in Leverkusen-Lützenkirchen.

Geboren wurde Friedrich Eduard Gerst, wie er wirklich hieß, 1805 an der Hunsrückstraße in der Altstadt. Nach einer Schreinerlehre holte er später das Abitur nach. Danach begann er ein Theologiestudium und wurde 1837 zum Priester geweiht. Vier Jahre später startete er mit der Seelsorge im Arresthaus. In der Altstadt war er unter dem Namen Pastor Jääsch mit seiner sozialen Arbeit, wie man heute sagen würde, eine Legende.

Tischbaas Gerd Maubach lädt die Jonges zu einem Besuch in dem Kaiserswerther Archiv ein. Termine können direkt mit ihm abgesprochen werden.  Text: MB

Jonges suchen Jonges

TG Schlossturm auf der Suche nach neuen Mitgliedern

„Heimatlosen“ eine neue Adresse zu geben und gleichzeitig auch einen Schritt in Richtung Verjüngung zu tun – auf diesen Weg macht sich die TG Schlossturm unter ihrem neuen Tischbaas Herbert Adams. Im Schnitt 70 Jahre alt sind die 65 Mitglieder der TG. Erste Ansprachen unter Freunden brachten auf der Suche nach neuen Mitgliedern noch nicht den erwünschten Erfolg.

Bei einem Workshop haben die Mitglieder eine Reihe von Gedanken für die künftige Arbeit entwickelt. Neben der Erarbeitung einer neuen Website und dem Auftritt in den Sozialen Medien zählt dazu vordergründig auch die Mitgliederentwicklung. Adams: „Wir wollen nicht zwingend die Zahl 100 erreichen suchen aber aktive Mitglieder, die die Tradition der TG fortführen und aufrechterhalten.“ Und da richtet sich der Blick auch auf die vielen Jonges, die derzeit noch keiner Tischgemeinschaft angehören.

Adams rühmt das Zusammengehörigkeitsgefühl sowie die Harmonie an seinem Tisch und nennt zahlreiche Aktivitäten seiner TG von regelmäßigen Treffen in der „Uel“, Stammtischen, gemeinsamen Feiern, Theater- und Museumsbesuchen sowie Unternehmensbesichtigungen bis hin zu dreitägigen „Wandertagen“. Interessierten bietet er einen „Schnupperbesuch“ und auch einen Paten zur Einführung an.

Zu erreichen ist Tischbaas Herbert Adams direkt persönlich dienstags am Tisch, telefonisch unter 431122 oder per Mail: herbert-adams@t-online.de



Neues Fenster

Nein, schön und einladend ist die Fassade unseres Jonges-Hauses nicht. Dazu passte das zweiteilige Fenster zu ebener Erde. Es zog bisher keine Blicke auf sich. Das hat sich jetzt geändert. In Nadine Schmäing hat eine Frau Hand angelegt. Sie gestaltet hauptberuflich alle Fenster von Schaffrath und hat sich jetzt die Jonges vorgenommen. Sozusagen. Neue Gardinen, das farbige Vereinslogo aus Stoff. In Christoph Puschmann fand die Chefdekorateurin einen Partner. Er produzierte und platzierte eine Folie für das Fenster. Jetzt weiß man, wer im Hause wohnt und arbeitet. Das war Sinn der Übung. (ls)



In Düsseldorf gibt's neben Alt auch Warsteiner



Däm Jong sinn Weit

Wie Sabine Tüllmann (55) zur Vorsitzenden der Bürgerstiftung wurde



Sabine Tüllmann

Dass Bier die Menschen zusammenbringt, wurde schon immer vermutet. Nun haben wir den Beweis: Sabine lernte ihren Mann in der sauerländischen Heimat kennen. Bei einem Ferienjob in einer Warsteiner Brauerei, deren Name wir wegen der Gefahr von Schleichwerbung nicht erwähnen wollen. Sie als Schülerin, er als Student.

Die Medizinlaborantin und der Unternehmensberater aus der IT-Branche sind nun seit rund dreieinhalb Jahrzehnten zusammen und blicken stolz auf das Ergebnis ihrer Ehe: Die Tochter ist Tierärztin, ein Sohn Dr. der Chemie und der andere arbeitet in einem großen Hotel an der Kö, als jüngster Concierge der Unternehmensgruppe. Bis zur zum Grundschuleintritt des dritten Kindes arbeitete Sabine Tüllmann weiter in Ihrem Beruf. „Dann blieb mir die Luft weg.“

Leider blieb sie den Kindern auch weg, aus ernstem Anlass. Und zwar im Schulgebäude. Sie litten dort unter Kopfschmerzen. Die verschwanden, wenn sie sich an Wochenenden oder in den Ferien nicht dort aufhielten. Die Eltern vermuteten, dass es wohl am Gebäude liegen konnte. Für Untersuchungen nutzte Sabine schließlich den Inhalt des Staubsaugers, mit dem sie die Klasse reinigte. Ergebnis: Die Bausubstanz erwies sich als durch Giftstoffe verseucht. OB Erwin veranlasste sofort die Sanierung. „Ob Sie es glauben oder nicht, als wir die Kosten für das Umweltgutachten beim Gesundheitsamt erstattet haben wollten, wies man uns dort damit zurück, wir hätten den Staub im Klassenraum geklaut, ja, uns strafbar gemacht! Schnee von vorgestern, Vergangenheit!“

Den Staub musste sie nicht zurückgeben und Knast blieb ihr erspart, nicht aber weiter zunehmendes Engagement in der Schulpflegschaft, was dann irgendwann in der Düsseldorfer Bürgerstiftung mündete, die sich für viele kommunale Projekte

einsetzt. Jetzt leitet die sehr kommunikative Frau diese durch Spenden und Zuschüsse in Millionenhöhe finanzierte Organisation, während ihr Gatte die Geschäfte des Düsseldorfer Karnevals in der Hand hat. „Durch ehrenamtliche Arbeit fallen bei der Stiftung nur vier Prozent Verwaltungskosten an. Sagen Sie mir, wo das sonst der Fall ist!“ Ihre Hobbies: Joggen, der Hund und Reisen, am liebsten immer wieder nach Juist. „Mein Mann hat mir voriges Jahr im Top-Magazin eine Weltreise versprochen. Ich bin mal gespannt drauf.“ Sie lacht dabei laut.

Wie groß sich die Beiden vertrauen, konnte man feststellen, als sie ihm mal mehrere Dokumente zur Unterschrift vorlegte und er dann Tage später feststellte, dass er doch tatsächlich ein rotes Käfer-Cabrio gekauft und angemeldet hatte. Die gebürtigen Sauerländer sind längst echte Düsseldorfer. „Natürlich ist die Fortuna Pflicht. Schon in der 3.Liga fuhren wir zu Auswärtsspielen. Unsere Dauerkarte in Block 43, nahe am Zaun, haben wir allerdings nach einer Bierdusche der Fans nebenan gegen Sitze in Block 1 getauscht.“ Wie gesagt, Bier schweißst sie von Beginn ihrer Beziehung an zusammen.

Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

Jetzt Termin vereinbaren

APOLLONIA
Praxisklinik für Zahnheilkunde

IHRE ZAHNÄRZTE IN DÜSSELDORF

IHR ZAHNÄRZTE-TEAM

Behandlung von Angstpatienten
Implantologie, Kieferorthopädie, Parodontologie,
Prophylaxe, Ästhetischer Zahnersatz

Telefon 0211 - 2109 5000
Apollonia Praxisklinik | Rostocker Str. 18 | 40595 Düsseldorf
www.apollonia-praxisklinik.de

„Tag der Archive“ in Düsseldorf

Auch das Jonges-Archiv war sehr gefragt

Vom 3. bis zum 10. März fand in Düsseldorf der „Tag der Archive“ statt. In all den Jahren zuvor präsentierten sich die Archive der Landeshauptstadt zentral an einem Ort, z.B. im Rathaus oder in der Volkshochschule am Bertha-von-Suttner-Platz. Diesmal war es anders. Damit jeder Teilnehmer seine Schätze nicht nur an einem kleinen Stand zeigt, fand die Veranstaltung in den Archiven selber statt. Und nicht nur an einem Tag oder an einem Wochenende, sondern über eine ganze Woche verteilt. So konnte sich jedes Archiv individuell darstellen, ob mit Vorträgen, Führungen, Präsentationen etc. Der Besucher musste sich zwar mehrmals auf den Weg machen, aber dafür bekam man

die Gelegenheit, die Institutionen direkt besuchen zu können – was vielleicht sonst nicht immer so einfach ist.

Nach einer gelungenen und neuvollen Eröffnungsveranstaltung im Hetjens-Museum ging es los. Begleitet von den besten Wünschen von Oberbürgermeister Thomas Geisel präsentierten sich nach monatelangen Vorbereitungen insgesamt 23 Düsseldorfer Archive, so u. a. das Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, das Stadtarchiv, Archive der Evangelischen und Katholischen Kirche, das Henkel-Konzernarchiv, das Zentralarchiv der Rheinmetall AG, der Künstlerverein Malkasten und das Archiv des Städtischen Musikvereins. Und eben auch das Archiv

unseres Heimatvereins, erstmals übrigens seit der Auftaktveranstaltung 2001.

Möglich wurde dies durch die Inventarisierungen der letzten Jahre. Nach der Ausstellung zur Vereinsgeschichte im Stadtmuseum 2017 konnten wir erneut, dank unserer Findmittel, interessante Themen und Fotos für eine kleine Ausstellung zusammenstellen. Es ging um: „Bürgerliches Engagement des Heimatvereins Düsseldorfer Jonges“. Dazu wurde der Heinz-Schmöle-Raum im Ratinger Tor kurzerhand zu einem Ausstellungsraum umfunktioniert, damit wir 9. März unsere Exponate zeigen konnten. Zum Einsatz kamen auch unsere Texttafeln, um über die Anliegen der Jonges zu informieren. Hauptattraktion war ein neuer, eigens für diesen Zweck angefertigter zehnmütiger Film, der komprimiert über den Heimatverein und sein bisheriges Engagement informiert. Er steht übrigens allen Tischgemeinschaften für interne Zwecke zur Verfügung. Möglich wurde unsere Beteiligung erst durch den Einsatz von Hanns-Peter Hohlbein, Jörg Jerzembek-Kuhlmann, Klaus-Johann Masuch und Wolfgang Schlechtriem. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle dafür.

 Text: Andreas Schroyen
Fotos: Archiv



Frisches
Sushi
für dich

in Restaurant-Qualität

Die Nr. 1 in Düsseldorf

Partyplatten für 8+ Personen



ManThei
— Sushi —

Jetzt bestellen:
0211 966 16 33 · www.sushitaxi.de

Bachstraße 1 · Düsseldorf/Bilk
täglich 11 bis 22 h · So ab 12 h

Zwischen Tod und praller Lebensfreude

Jonges spendeten 10.000 Euro für den Städtischen Musikverein/Palliativmedizin im Fokus

Gegensätzlicher hätten die Themen an diesem Jongesabend kaum sein können: Zwischen dem Tod als täglichem Begleiter auf der Palliativstation der Uniklinik und der prallen Lebensfreude, die der Städtische Musikverein mit seinen Auftritten verbreitet, reichte das Themenspektrum. Georg Lauer präsentierte die Geschichte des 200 Jahre alten Musikvereins, Dr. Martin Neukirchen berichtete aus dem Alltag des Interdisziplinären Zentrums für Palliativmedizin am Universitätsklinikum Düsseldorf, das jüngst auch von den Jonges finanziell unterstützt wurde. Zum Abschluss des Abends überreichten die Jonges einen Scheck über 10.000 Euro an Manfred Hill, den Vorsitzenden des Musikvereins. Das Geld soll vornehmlich für die Unterstützung des Projektes Singpause verwendet werden. In eine Zeit allgemeinen Aufbruchs fällt die Gründung des Musikvereins am 16. Oktober 1818 vor dem Hintergrund des 1. Niederrheinischen Musikfestes. Die Musik von Haydn ist allgegenwärtig. Stücke wie „Die Jahreszeiten“ und „Die Schöpfung“ werden vorgestellt und in Düsseldorf von Norbert Burgsmüller dirigiert. Dazu stellte Lauer fest: „Ohne Haydn gäbe es keinen Musikverein.“ Heute versteht sich der Musikverein als Partner und Botschafter der Stadt Düsseldorf. Auftritte rund um den Globus bezeugen das sehr eindrucksvoll. Aber auch in der Partnerstadt Chemnitz gab der Musikverein mehrfach seine Visitenkarte ab. Die 9. Symphonie von Beethoven stand dabei häufig im Mittelpunkt. Diesen Klassiker hat der Verein schon 75 Mal in Düsseldorf und über 40-mal außerhalb aufgeführt. Zudem sieht sich der Verein mit seinen 150 Sängerinnen und Sängern in der Verpflichtung, das Erbe von Robert Schumann zu wahren.



Dr. Martin Neukirchen

Mit der seit zwölf Jahren laufenden „Singpause“ unterstützt der Musikverein ein Projekt zur musikalischen Erziehung von Kindern. In den Schulen wird dazu ein Singangebot mit den Kindern unterbreitet. Zusätzlich finden in diesem Rahmen große Konzerte in der Tonhalle statt. Allein 18 in diesem Jahr, wie der Vereinsvorsitzende Manfred Hill berichtete. Sein Etat dazu beläuft sich auf 750.000 Euro, den die Stadt Düsseldorf mit 500.000 Euro jährlich unterstützt. Den Rest muss er einwerben. Da kommt ihm die dankbar entgegen genommene Spende der Jonges gerade recht



Georg Lauer

Kein Gassenhauerthema – aber auch kein Tabuthema – so will Dr. Martin Neukirchen die Palliativmedizin verstanden wissen. Ein „buntes Team mit fröhlichen Menschen“, wie er es beschrieb, begleitet auf seiner Station Menschen auf ihrem letzten Weg. Dazu zählen Pfleger, Psychologen, Sozialarbeiter, Physiotherapeuten, Seelsorger, eine Kunsttherapeutin und – auch ein Hund. Palliativmedizin will eine Verbesserung der Lebensqualität von Patienten und Familien erreichen, bei denen es lebenslimitierende Erkrankungen gibt. Vorbeugen und Lindern heißen dazu die Stichworte. Es ist beileibe nicht so, dass Menschen dort nur zum Sterben hinkommen. Sehr wohl werden stabilisierte Patienten auch entlassen oder in ein Hospiz verlegt. Sein Rat angesichts des bevorstehenden Todes: „Es gibt nicht Schlimmeres als zu schweigen!“ Für Gedanken zu diesem Thema empfahl er im Internet www.30jungemenschen.de und von Henning Scherf das Buch „Das letzte Tabu“.

 Text: Manfred Blasczyk
Fotos: Wolfgang Harste

Im Nordpark
Café - Restaurant

...man muß die Feste feiern wie sie fallen
Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit ·
Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion ·
Taufe · Trauergesellschaft...

...und wir kümmern uns um Euch, sprecht uns an
Bernd Ahrens · Mitglied der Blutwoosch Galerie...

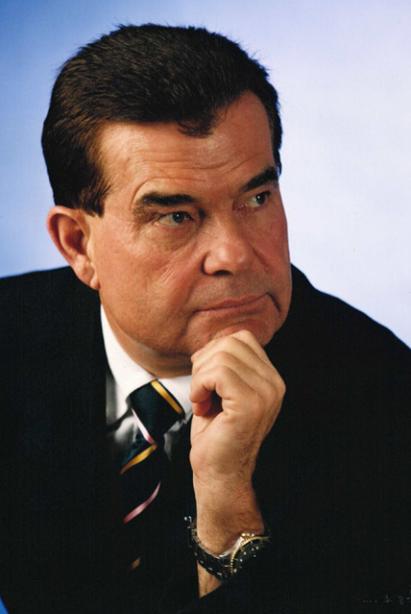
Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de



SPANISCHER
GARTEN



FICHTENSTR 74 40233 DÜSSELDORF SPANISCHER-GARTEN.DE



Seit 50 Jahren selten falsch verbunden

Heinz Schneider (73), Unternehmer mit Instinkt und Willenskraft

Er bestätigt musterhaft diejenigen, die die These vertreten, dass eine schwere Jugend stark macht. Mit neun starb sein Vater. Wegen Geldsorgen und der Belastung seiner Mutter als Gastwirtin musste er fast fünf Jahre im Kinderheim leben. In

der Kneipe sprach ihn irgendwann ein Gast an. „Heinz, was willstest du mal werden?“ „Weiß ich nicht.“ „Geh´ doch zum Fernmeldeamt. Da wirst du Beamter und hast keine Sorgen mehr!“ Telefone gehörten damals noch zum staatlichen Monopol der Deutschen Bundespost.

Höflichkeit und Verlässlichkeit

Also machte er nach der Schule eine Lehre beim Düsseldorfer Fernmeldeamt II. Danach Job bei einem Elektrownternehmen das Telefone einrichtete. Sehr schnell kam er zu der simplen Erkenntnis: „Das kannst du doch auch selbst.“ Nur, dass solche Erkenntnis nicht jedem den Mut und die Risikobereitschaft gibt, 1968 mit 22 Jahren und 10 000 Mark Startkapital eine „H. Schneider GmbH“ zu gründen. Er lernte zunächst das mühsame Klinkenputzen und erhielt bald von einigen rheinischen Fernmeldeämtern die Genehmigung, Telefone einzurichten. Was in der Branche mal mit der simplen Kabelverbindung zweier Personen begann, entwickelte sich rasant zum Angebot betrieblicher Nebensprechanlagen, von Freisprechern ohne Hörer, Sammelschaltungen, Sicherheits- und Alarmsystemen sowie Sprechstellen für Tür und Aufzug. Die Geräte bekam er zunächst von SEL, dann den Exklusivvertrieb eines schwedischen Zulieferers, nach dessen Rückzug die Lizenz der österreichischen „Comment“, die offenbar seine Verlässlichkeit und Qualität schon länger im Focus hatte.

Aber wie kommt man an Kunden und Einnahmen? „Ich war einer der ersten, der intensiv über RP und Branchenbuch warb. Außerdem erkannte ich schnell, wie viele nicht rechnen können und wieviel Geld Ärzte haben. Gerade die z.B. brauchen ja Sprechanlagen!“ Derzeit beschäftigt das Unternehmen in Erkrath 77 Mitarbeiter, die für einige der über 4000 Geschäftspartner bei Bedarf auch Kommunikationsanforderungen in Singapur oder Paris erfüllen. Sie arbeiten, kontrollieren, reparieren und verwalten die Systeme vor Ort und immer mehr über Netz und Cloud. Allerdings gebe es für Neueinstellungen viele kaufmännische aber wenige technische Bewerber. Letztere seien daher teuer und – wenn gut und ausgebildet – wandern manchmal schnell zu besser bezahlenden Konkurrenten. Aber auch er erkannte schon früh gute Leute, die er von der Post abwarb. Was er von Mitarbeitern verlangt? Höflichkeit, Verlässlichkeit, pfleglichen Umgang mit Dienst-PKW und immer in Firmenkleidung.

Aber es gibt noch einen weiteren Heinz Schneider: Den Präsidenten des Fußball-Oberligisten Turu Düsseldorf, den Förderer des Jugend- und Breitensports, von sozialen Projekten, auch in Brasilien, woher seine zweite Frau stammt. Er unterstützt Ausbildung und Arbeitsplätze von Immigranten bei sich und den Firmen von Freunden. Er berät die Wirtschaftsunioren und Startups. Das wird zeitlich erleichtert dadurch, dass er 2013 seine beiden Söhne zu Geschäftsführern machte.

„Ich bin kein Buchhalter“

Heinz Schneiders Stärken? „Ich bin kein Buchhalter, kann allerdings vieles gleichzeitig erledigen. Ich kann trotz früherer Enttäuschungen verzeihen und helfen!“ Seine Schwächen? Da muss er erst mal nachdenken. „Ich spiele schlecht Tennis.“ Sofort lacht er, war natürlich ein Witz. Schließlich macht er das viermal die Woche.

 Text: Wolfgang Frings
Foto: privat

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN

SEIT 1890 **CARL MUMME** & CO
ROLLADEN

Oberbilkler Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 02 11/37 30 96 · Fax 02 11/7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de



„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10



1. Mai

Kein Heimatabend

8. Mai 20:00 Uhr

Impulsvortrag: „Dezentrale erneuerbare Energien in Afrika – Ein Beitrag zur Ermöglichung von Win-Win-Lösungen für lokale Wirtschaftsakteure und internationale Player“

Referent: Marcus Wiemann, Executive Director Alliance for Rural Electrification

„Düsseldorf – Stadtplanung zwischen Provinzstadt und Metropole“

Referent: Dr. Peter Henkel

15. Mai 20:00 Uhr

„Empfang des Konsularischen Corps“

Schirmherr: Generalkonsul von China, HaiyangFeng

20:00 Uhr Begrüßung: Baas Wolfgang Rolshoven

20:10 Uhr Präsentation der Volksrepublik China

durch Generalkonsul Haiyang Feng

22. Mai 20:00 Uhr

Impulsvortrag: „Plötzlicher Herztod – Ersthilfe und fachkompetente Weiterbehandlung im Krankenhaus rettet Leben“

Referent: Prof. Dr. (med.) Rolf-Michael Klein

„Universitätsmedizin in Düsseldorf – Die Entwicklung des UKDs“

Referent: Dipl.-Kfm. Ekkehard Zimmer, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des Universitätsklinikum Düsseldorf (UKD) und Kaufmännischer Direktor

29. Mai 2018 20:00 Uhr

Impulsvortrag: „Ja, wo schauen sie denn? – Journalismus zwischen Lügenpresse, Algorithmen und neuen Chancen“

Referent: Michael Oelmann, Oelmann Media
Michael Oelmann ist Medienunternehmer, Publizist und Moderator. Er ist heute Herausgeber des Mittelstandsportals „Die Deutsche Wirtschaft“ und TV-Moderator.

„Humor in der Werbung. Wirkung oder wirkungslos? – Erhöhte Aufmerksamkeit und Kaufanstöße durch Werbebotschaften, die zum Schmunzeln anregen?“

Referent: Sebastian Sahn, Inhaber der Business- und Markendesign-Agentur „Sahn Werbeagentur“

5. Juni 2018 20:00 Uhr

Jetzt kommt zusammen, was zusammen gehört
Referent: Gregor Berghausen. Der 49-Jährige ist seit 1. Januar 2016 Hauptgeschäftsführer der IHK Düsseldorf. Dem gebürtigen Kölner ist der IHK-Bezirk Düsseldorf ebenso vertraut wie das Rheinland.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung ist auf www.duesseldorferjonges.de abrufbar

Inserenten in dieser Ausgabe

In dieser Ausgabe sind vertreten: Apollonia, Praxisklinik, ars pedis Fußchirurgie, BRORS Gold- und Silberwaren, Caritasverband Düsseldorf, Gölzner Sicherheitstechnik, Handwerkskammer Düsseldorf, Klüssendorff Immobilien, Man Thei Sushi, Rolladen Mumme, Nordpark Gastronomie, die Pluszahnärzte, Provinzial Versicherung Doris Greinert, Spanischer Garten, Tnhalle, Friedhofsgärtnerei Vell, Hörgeräte Zotzmann.

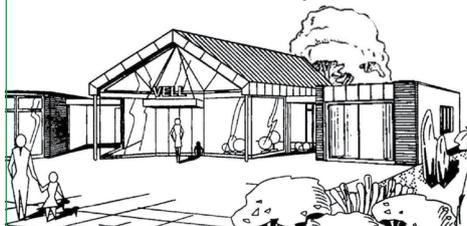
Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im Magazin „das tor“

Jonges
für
Jonges

düsseldorfer
jonges 

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
– auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



· Trauerfloristik
(Lieferung zu allen
Düsseldorfer Friedhöfen)
· Blumen in alle Welt
durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 43 27 72 · Fax 02 11 / 43 27 10

Geburtstage

Geburtstage werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre,
ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.05.	Erhard Mannheim, Kaufmann	87	17.05.	Carsten Lappe, Journalist	40
01.05.	Guntram Kuhnhenh, Rentner	79	17.05.	Bernhard Friedhoff, Rentner	88
02.05.	Ulrich Altschaffel, Kaufmann	84	17.05.	Reiner von der Beek, Bilanzbuchhalter	55
02.05.	Helmut Peek, Oberstudiendirektor a.D.	77	17.05.	Werner Baier, Kommunikationsberater	75
02.05.	Hans-Jürgen Schmidt-Rottig, Kaufmann i.R.	80	18.05.	Günter Brunzel, Kaufmann	82
02.05.	Gerhard Ott, Industriekfm.	77	19.05.	Wolfgang Wahnschaffe, Angestellter	83
02.05.	Nazif Destani, Kaufmann	40	19.05.	Siegfried Kamphausen, Einzelhandel-Kfm.	75
03.05.	Paul Heinrichs, Bankdirektor	77	19.05.	Willi Franken, Gärtner	70
03.05.	Klaus Hammes, Elektromeister	85	19.05.	Georg Fr. Schenck, Prof.	65
06.05.	Harald Raadschelders, Schausteller	77	19.05.	Mike van Hauten, Betriebsleiter	50
06.05.	Christian Staudinger, Ratsherr	55	20.05.	Gerhard Meyer, Geschäftsf. a.D.	80
06.05.	Wilfried Kiefer, Speditions-Kfm.	76	20.05.	Klaus-Eitel Schwarz, Dr. med., Orthopäde	76
07.05.	Holger Huneke, Dr., Arzt	77	21.05.	Herbert Wolf, Apotheker	77
07.05.	Wolfgang Klein, Dr., Rechtsanwalt	60	21.05.	Ulrich Brandes, IT-Consultant	50
08.05.	Josef Schnitzler, Dipl.-Braumeister	80	22.05.	Achim Rohde, Dr., Regierungspräsident a.D.	82
08.05.	Bernd Egtved, Dipl.-Volkswirt	75	22.05.	Benno Gentz, Rentner	77
09.05.	Ernst Schnater, Kaufmann	82	22.05.	Bernd Hamer, Dipl.-Betriebswirt	77
09.05.	Willi Kamp, Kaufmann	77	23.05.	Manfred Stüdemann, Rechtsanwalt	78
09.05.	Heribert Wolf, Versuchsingenieur	75	25.05.	Robert Haas, Braumeister	78
10.05.	Emil Zschesche, Gastwirt	78	25.05.	Johannes Vens, Pensionär	86
10.05.	Johannes Paas, Landwirt	70	25.05.	Jürgen Koch, Hauptmann a.D.	77
11.05.	Manfred Piepenbrink, Kfz.Elektriker	78	26.05.	Klaus Bach, Auktionator	75
11.05.	Ulrich Koch, Geschäftsführer	55	26.05.	Heinz Schneider, Kaufmann	75
12.05.	Theodor Königshausen, Prof. Dr. med	76	26.05.	Franz Josef Breuer, Pensionär	83
12.05.	Willi Klefisch, Gastronom	81	26.05.	Walter Breiden, Bankdirektor	80
12.05.	Ralf Daemisch, Koch	50	26.05.	Udo van Meeteren, Unternehmer	92
12.05.	Josef Patzelt, Unternehmensberater	65	26.05.	Heiko Lappe, Dipl.-Ing.	75
12.05.	Jens Lier, kfm. Angestellter	55	27.05.	Manfred Droste, Dr., Verleger	91
13.05.	Hermann-Josef Andree, Beamter	60	28.05.	Andreas Reusch, Dr., Unternehmensberater	60
13.05.	Ernst-Günther Schäfer, Unternehmer	83	28.05.	Heinz-Dieter Schröder, Techn.Kaufmann	79
13.05.	Sven Kukulies, Unternehmer	50	28.05.	Hartmut Götzken, Dipl.-Ing., Architekt	75
14.05.	Peter Thorwirth, Kfm.Angestellter	81	29.05.	Alfred Klemm, Kürschnermeister	83
14.05.	Josef Schmitt, Grafik-Designer	82	29.05.	Johannes Harbig, Bankkaufmann	55
14.05.	Helmut Holzmeister, Rentner	76	29.05.	Heinz Klouth, Florist	80
14.05.	Dirk von Ahlefeld, Bankkaufmann	50	29.05.	Helmut Meuter, Rentner	76
15.05.	Pavle Madzirov, M.A., Ratsherr	40	29.05.	Dieter Gertler, Dipl.-Ing.	76
16.05.	Hans Dieter Cebella, Rentner	75	29.05.	Michael Andreas Claus, Unternehmer	40
16.05.	Manfred Kraetzer, Kaufmann	82	29.05.	Günter Steinhoff, Dipl.-Ing.,	70
16.05.	Karl-Walter Roese, Dipl.-Ing., Architekt	84	30.05.	Daniel Spiegel, Verlagskaufmann	40
17.05.	Herbert Dorp, Ingenieur	79	30.05.	Volker Kanne, Finanzbeamter	80
			31.05.	Karsten Agten, Unternehmer	60
			31.05.	Karl-Heinz Münch, Spediteur	82
			31.05.	Hannes Mieruch, Bankdirektor	86
			31.05.	Joachim Zaksek, Wirtschaftsprüfer	79



Fußchirurgie

Facharzt Adrian K. Wiethoff
Königsallee 88
Tel. 0211-1365 9280
www.ars-pedis.de



wir trauern

Helmut Graß
Kaufmann
90 Jahre † 18.02.2018

Manfred Heß
63 Jahre † 10.03.2018
Diplom-Ingenieur

Werner Friedrich
Dekorateur i. R.
82 Jahre † 14.03.2018

Rudi Höhe
Geschäftsführer
83 Jahre † 15.03.2018

Gerd Wesendonk
Systemprogrammierer
72 Jahre † 22.03.2018

Bernd Rietdorf
Prof. Dr.-Ing.
85 Jahre † 23.03.2018



Impressum

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf/Telefon (0211) 135757

Redaktionsbeirat:
redaktionsbeirat@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk
Heymstraße 42
40474 Düsseldorf
Telefon: 0211 - 452651
Mobil: 0152 - 34331541
redakteur@duesseldorferjonges.de

Manfred Blasczyk, Wolfgang Frings,
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte

Mit Namen gezeichnete Artikel geben nicht immer
die Meinung des Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10, 40196 Düsseldorf
Leitung Corporate Publishing: Sebastian Hofer

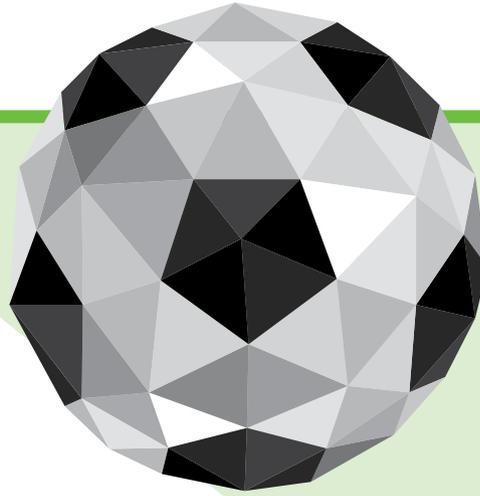
Gestaltungskonzept:
Kunst und Kollegen
Kommunikationsagentur GmbH
www.kunstundkollegen.com
Art Direktion: www.dominiklanhenke.de

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003

mediaberatung@rheinische-post.de
Es gilt die Preisliste Nr. 34 gültig ab 1.11.2016
Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement 30 Euro, Einzelheft 3 Euro
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

KICK WINKEL



Alles zum Projekt
auf kickwinkel.de

SPIELERISCH EINE NEUE HEIMAT FINDEN.

BLICKWINKEL ELA zeigt wieder Initiative.

Mit unserem Fußball-Camp zur Unterstützung geflüchteter, unbegleiteter Minderjähriger möchten wir einen aktiven Beitrag zur Integration leisten. Denn Fußball verbindet Menschen!

Möchten Sie auch einen Beitrag leisten?
Spenden für Anschaffungen wie Fußball-
schuhe, Bälle oder die Verpflegung
der Jungs bitte auf folgendes Konto:

Spendenkonto Flüchtlinge
Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE45 301502 000 002 116242
BIC WELADED1KSD

POWERED BY BLICKWINKEL ELA



ERGO



KUNST UND KOLLEGEN
kommunikationsagentur gmbh

düsseldorfer
Jonges

BORUSSIA 
DÜSSELDORF
DER REKORDMEISTER

Tischwinkel

Das Tischtennis Integrationsprojekt von Borussia Düsseldorf und den Düsseldorfer Jonges richtet sich an jugendliche unbegleitete Flüchtlinge bis 17 Jahre. Ziele sind die Vermittlung von Werten wie Achtung, Toleranz und Verbindlichkeit - sowie die Entwicklung von Teamgeist und sozialem Miteinander. Ein wöchentliches Tischtennisangebot in den Einrichtungen, wird durch ein monatliches integratives Tischtennis-Training im Deutschen Tischtennis-Zentrum ergänzt.